

Elektrotankstelle jetzt auch in Heimbach



Einweihung der Stromtankstelle in Heimbach - v.l.n.r.: Bürgermeister Herbert Radermacher (Kall), Dieter Hinze (Geschäftsführer der KEV Kall), Bürgermeister Bert Züll (Heimbach), Kerstin Zimmermann (»ene« Kall), Euskirchens Landrat Günther Rosenke (gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der ene), Walter Weinberger (Kreis Düren) und Harald Brenner (»ene« Kall).

29.12.2010

Heimbach.

Das Versorgungsunternehmen »Energie Nordeifel« Kall hat in Heimbach eine weitere Stromtankstelle eröffnet; Stadt Heimbach und Gemeinde Kall teilen sich das Elektromobil »Mitsubishi iMiEV«.

Ein neues Auto stößt fasst immer auf Interesse. Wenn es auch noch ein Elektroauto ist, möchte man sofort eine Runde damit drehen. So auch Landrat Günter Rosenke, der zwei Tage vor Weihnachten mit Heimbachs Bürgermeister Bert Züll den neuen »Mitsubishi iMiEV« ausprobierte. Nach der Probefahrt wirkte Rosenke, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der Energie Nordeifel Kall (ene) ist, sichtlich angetan von dem Flitzer: »Bis zum Tempo 70 hört man keine Fahrgeräusche.« Die »ene« hatte nach Heimbach eingeladen, wo die Schnellladesäule am Eingang des Großparkplatzes »An der Laag« in der Ortsmitte steht. In Kall befindet sich die Ladesäule auf dem Parkplatz des toom-Marktes. Damit wurden an diesem Tag zwei Säulen in Betrieb genommen, die erste in Kall im Kreis Euskirchen und die vierte im Kreis Düren. Dem Eintritt in ein neues Mobilitätszeitalter wohnten neben dem Euskirchener Landrat Günter Rosenke und dem Heimbacher Bürgermeister Bert Züll »ene«-Geschäftsführer Dieter Hinze und sein Vertriebsleiter Markus Böhm sowie Kalls Bürgermeister Herbert Radermacher bei. Vom Kreis Düren nahm der stellvertretende Dürener Kreisdezentur Walter Weinberger teil.

Den 1.100 Kilo schweren Mitsubishi iMiEV (Listenpreis: 34.390 Euro) stellt die »ene« künftig der Gemeinde Kall und der Stadt Heimbach im Wechsel zur Verfügung, um die neue Technik und Mobilitätskonzepte der Zukunft zu fördern. Das kleine Elektromobil hat eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h und 64 PS Leistung. Mit einer Batterieladung kommt man 150 Kilometer weit. Der Wagen wird mit einem permanentmagnetisierten Elektro-Synchronmotor betrieben und kommt mit einem Ein-Gang-Getriebe aus. An haushaltsüblichen Schukosteckdosen ist das Auto in sechs Stunden aufgeladen, per Schnellladesystem sind nach 30 Minuten 80 Prozent der Kapazität da. Die Fahrkosten sind verhältnismäßig günstig: Pro 100 Kilometer sind drei bis vier Euro fällig - weniger als bei vielen Benzin- oder Dieselfahrzeugen.

Allerdings haben die Ladesäulen noch einen Nachteil: es können nur zwei Fahrzeuge gleichzeitig »aufgeladen« werden. Wenn die Säule belegt ist, muss man warten. Sollte sich

die Technik durchsetzen, müssen dringend weitere Ladesäulen her. Dafür soll in den nächsten Jahren das Strom-Tankstellennetz in der Eifel weiter ausgebaut werden.

An den Schnellladesäulen lassen sich nicht nur Elektroautos, sondern auch Elektrofahrräder laden. Als Anreiz für Neukunden bietet die »ene« für die ersten drei Monate eine unentgeltliche Aufladung an. Später wird verbrauchsabhängig abgerechnet. Der Kunde erhält eine Tankkarte, mit der alle Infos an den Stromlieferanten weitergeleitet werden. Nutzer des Systems pflegen ihr »grünes Gewissen«: Die »ene« sichert den Kunden zu 100 Prozent Strom aus regenerativen Quellen zu. Damit lässt sich CO₂-frei durch die Gegend »surren«. Die in Heimbach und Kall errichteten Ladesäulen werden von der Energie Nordeifel GmbH & Co. KG gebaut, gewartet und instand gehalten.